

Pforzheim

Hospiz bekommt eine bessere Schalldämmung

Der Förderverein unterstützt das Hospiz mit einer Sommerspende in Höhe von 60 000 Euro.

PFORZHEIM. Der Aufenthalt in stationären Hospizen – so ist es gesetzlich geregelt – ist für Versicherte der gesetzlichen und privaten Kranken-, Pflege- und Beihilfekassen kostenfrei. Der Pflege-satz zur Erstattung der Kosten wird regelmäßig mit den Kostenträgern einrichtungsbezogen verhandelt – bei den Verhandlungen gibt es in der Regel eine erste Differenz der tatsächlich entstandenen Kosten und der durch die Verhandlungspartner anerkannten Kosten.

Um eine Geschäftsmäßigkeit im Bereich der stationären Hospize zu verhindern, werden von dem ausgehandelten (Pflege-)Satz lediglich 95 Prozent erstattet, die fehlenden fünf Prozent sind durch Spenden und ehrenamtliche Tätigkeiten auszugleichen – auch das ist durch den Gesetzgeber so vorgegeben. Daher freut sich der Förderverein des Hospizes Pforzheim über Spenden. Da es sich tatsächlich statt der fünf Prozent um etwa 20 bis 25 Prozent des jährlichen Umsatzes oder der

jährlichen Kosten handelt, sind rund 200 000 bis 250 000 Euro jährlich an Spenden erforderlich, um den Betrieb aufrecht zu erhalten, erklärt die Vorsitzende Marianne Engeser. Seit zwölf Jahren unterstütze der Verein den laufenden Betrieb, aber auch immer wieder Projekte und Anschaffungen. So zum Beispiel das jüngste „Groß-Projekt“, die Neu-Anlage des Gartenbereiches, der sehr gerne angenommen werde. Zudem schalldämmende Maßnahmen im Eingangsbereich und im Flur des Erdgeschosses.

Auch der Austausch der Gastzimmer-Türen durch besser schalldämmte Türen und sämtliche Türbeschläge durch praktikablere liegt an. Sie sind bestellt, der Einbau ist für Spätjahr 2021 geplant. Insgesamt kostet dies rund 15 000 Euro. Für 900 Euro soll ein Ampelschirm mit Bodenhalter für die Terrasse angeschafft werden, da die bisher jährlich zu ersetzenden einfachen Sonnenschirme schnell verschleifen. Zudem sind schalldämmende Maßnahmen für den Wohn- und Essbereich für das Frühjahr mit Kosten von rund 15 000 Euro geplant. *pm*

Whisky-Probe für den guten Zweck

PFORZHEIM. „Gerade für uns als gemeinnützigen Verein ist die Corona-Pandemie eine regelrechte Engagementbremse“, erklärte Julia Paulus, Präsidentin 2020/2021 des Leo Club Pforzheim „Goldstadt“ als sie im Sommer 2020 dieses Amt übernahm. „Trotzdem wollen wir auch in Pandemie-Zeiten aktiv sein und unsere Engagements fortsetzen.“

Da das übliche Leo-Leben auf persönlichen Begegnungen basiert, mussten neue Wege gefunden werden. „Leo meets Whisky“ lautete der Titel des Hauptevents der Nachwuchsorganisation der Lions-Clubs im Pandemiejahr 2020/2021. Rund 60 internationale Teilnehmer aus ganz Deutschland und der Schweiz sind der Einladung der Pforzheimer Leos gefolgt und haben an der virtuellen Whisky-Probe mit dem Past-Distrikt-Governor und Whisky-Kenner Michael Pap teilgenommen.

Pap führte die teilnehmenden Lions und Leos gekonnt in die Welt des schottischen Single Malt Whiskys ein. Neben fünf verschiedenen Probierfläschchen gab es zahlreiche spannende Informationen über die Herstellung, Unterschiede und Geschichte des Whiskys und der Brennereien in Schottland. Durch die Teilnahme von 14 Lionsfreunden aus der

Schweiz konnten die internationalen Beziehungen trotz Corona gepflegt werden. Das coronabedingte Onlineformat hatte neben der problemlosen Teilnahmemöglichkeit aus der Schweiz einen riesen Vorteil gegenüber Präsenzveranstaltungen: alle Gäste konnten nach Belieben genießen und keiner musste mehr nach Hause fahren.

„Ich freue mich, dass wir so eine beachtliche Spendensumme zusammen bekommen haben“, freut sich Paulus. Insgesamt habe man 1200 Euro gesammelt, die je zur Hälfte an den Verein Lilith in Pforzheim sowie an die Initiative „Kampf dem Herztod“ gingen. Lilith ist eine Fachberatungsstelle zum Schutz von Mädchen und Jungen vor sexueller Gewalt, deren Angebot sich an Kinder, Jugendliche, Eltern oder Bezugspersonen und Fachkräfte aus der Stadt Pforzheim und dem Enzkreis richtet.

Im Rahmen von „Kampf dem Herztod“ wollen die Lions mit der Björn Steiger Stiftung die Aktion „100.000 Leben retten“ unterstützen und hierzu für die Breitenausbildung der Bevölkerung in Wiederbelebungsmaßnahmen sorgen. *pm*



Sie unterstützen wichtige Projekte: Immediate Past-Distrikt-Governor Werner Schwenk, LEO Past Präsidentin Julia Paulus, District Gouverneur Gerhard Böhmler und LEO Präsident Valentin Siebler (von links). FOTO: PRIVAT

DISKUSSION UM BLITZER

Fotos von „Bert“

„Sonja“ bekommt ab sofort blitzschnelle Unterstützung durch „Bert“: Was auf das erste Hören wie ein Schlagertduo klingt, soll für mehr Sicherheit auf den Straßen des Enzkreises sorgen. Denn bei „Bert“ handelt es sich genau wie bei „Sonja“ um einen mobilen Blitzler. Die Namen sorgen auf unserer Facebookseite für jede Menge Belustigung: „Das absolute (Alb)traumpaar“ ist da unter anderem zu lesen. Der Rest regt sich – wie immer – über den Blitzler an sich auf: „Abzocke“ schreiben die einen, die anderen werfen „Bert“ vor, nicht für mehr Sicherheit, sondern für vollere Kassen zu sorgen. Dabei ist es doch immer das Gleiche: Wer nicht zu schnell durch den Ort rast, gibt „Sonja“ und ihrem Kumpel auch keinen Anlass, ihren Job zu machen. Cheese!“



Sorgt für jede Menge Gesprächsstoff: Blitzler „Bert“. FOTO: GEMEINDE MÖNSHEIM/VOLKER ARNOLD

PZ-Redakteurin Julia Falk

DIE MEIST GELESENEN ARTIKEL DES WOCHENENDES

- 1. Nach Beerdigung von Vater: Böblinger Lehrerin sitzt in Abchasien fest**
- 2. Pforzheim nun in Inzidenzstufe 2 – das gilt jetzt für private Treffen und Diskotheken**
- 3. Gefährlich und zerstörerisch: Jugendliche rollen Heuballen in Straubenhardt in einen Bach**



Die Schönheit liegt auf der Straße: Andreas Buck hat aus seiner fotografischen Vorliebe für Schlaglöcher und Schriftzüge ein Buch gemacht. FOTO (2): MORITZ

Schlaglöcher werden zu Kunstobjekten

- Für Andreas Buck (56) liegt die Kunst quasi auf der Straße.
- In seinem neuen Bildband „StreetArt“ gibt er Einblicke.

MARTINA SCHAEFER | PFORZHEIM

Schlaglöcher, abgeblätterte Farbe auf dem Asphalt, verbogene Hydrantendeckel: Der 56-jährige Andreas Buck ist seit 2007 zwar Chefredakteur des Fachblatts „Baumetal“ und er führt seit 2008 das „look at buck – Büro für Fachjournalismus“. Seine private Leidenschaft aber gilt der Streetart. Jetzt hat er aus seinen Fotos ein Buch gestaltet, das in einer ersten Auflage von 111 Stück erschienen ist. Die Nachfrage ist gut.

Für Auto- oder Fahrradfahrer sind sie ein absolutes Ärgernis – für den zugezogenen Buck sind sie Anlass, kreativ zu werden. Vom Frost in die Fahrbahndecke gesprengte Unebenheiten sowie von Wind und Wetter gezeichnete Fahrbahnmarkierungen faszinieren den Fachjournalisten. Auf den Spaziergängen mit seinem Hund im Rodgebiet sucht er Kontraste, spürt Strukturen auf und sucht sich das richtige Licht, um den aufgebrochenen Asphalt skulptural wirken zu lassen. Auf eigene künstlerische Zutaten verzichtet er bei seinen Objekten, hat bestenfalls einen Besen dabei, um die Straße zu säubern. Der gelernte Blechnermeister hatte mit zwölf Jahren eine eingedrückte Blechdose auf der Straße entdeckt und mit dem Fotografieren begonnen. Sein Vater habe wenig Verständnis für das Motiv gehabt, Filme entwickeln war damals eine teure Sa-



Ein anderes Licht, eine andere Tageszeit hat Buck für das Motiv gewählt.



Strukturen werden plötzlich sichtbar. FOTOS (2): ANDREAS BUCK



An der Andreas-Counis-Straße findet Andreas Buck das perfekte Motiv.

che, erinnert er sich. Seine Frau quittiert seine Touren mit einem Schmunzeln. Eine Zeitlang faszinierten den Autodidakten Roststrukturen und Lackschichten. Und er besuchte sogar deshalb die Völklinger Hütte. Über 5000 Fotos hat Buck von seiner Straßenkunst bereits in seinem Archiv, gibt sich erst zufrieden, wenn er die Bilder seiner Kamera am Computer auswertet. In seinem gerade erschie-

nenen Bildband „StreetArt“ nimmt er den Betrachter mit auf seine Erkundungstouren, die vor der Haustür beginnen.

Mehr Infos unter www.lookat-buck.de/streetart. Das Buch hat einen Umfang von 104 Seiten und über 100 Farbabbildungen und ist im Verlag Buch und Bild mit der ISBN-13: 978-3926341150 erschienen. Es kostet 79,50 Euro.